

FRAG-WÜRDIG: DIE GOLFERIN NORA ANGEHRN AUS ZOLLIKON VOR DEM TURNIER IN HELSINKI

# «Schritt für Schritt aus der Krise kommen»

Profigolferin Nora Angehrn (27) aus Zollikon steckt in einem Tief, das ihre Karriere bedroht. Bis zum Saisonende will sie retten, was zu retten ist.

Mit Nora Angehrn sprach René Stauffer

Nora Angehrn, vergangene Woche waren Sie in Norwegen krank. Wie geht es Ihnen jetzt, vor dem Turnier in Helsinki?

Ich bin immer noch erkältet. Am Montag, als ich nach Zürich flog, hatte ich beim Landen Schmerzen in den Ohren, und auch am Dienstag, auf dem Weg nach Helsinki.

Weshalb flogen Sie nicht direkt von Oslo nach Helsinki, das wäre doch viel schneller gewesen?

Schon, aber eine Nacht im eigenen Bett ist sehr viel wert. Ich musste wieder einmal die Wäsche wechseln, denn nun bin ich wieder zwei Wochen unterwegs. Zudem war der Flug auf diese Weise sogar billiger.

Sie haben eine enttäuschende Saison hinter sich. Bei 16 Starts auf der europäischen Profitour qualifizierten Sie sich nur zweimal für die Schlussrunden und das Preisgeld. Wie gross ist die Krise?

Es läuft überhaupt nicht so, wie ich es mir vorgestellt habe. Ich hatte wohl zu hohe Erwartungen nach meiner Supersaison 2006. Ich dachte immer, es kommt schon noch, bis ich Mitte Saison damit abfinden musste, dass es einfach nicht geht.

Wie lauten die neuen Ziele?

Das Tief zu beenden, Schritt für Schritt aus der Krise zu kommen. Jeder gute Schlag bringt etwas von meinem Selbstvertrauen zurück. An den letzten Turnieren habe ich meine Ziele jedenfalls erreicht. Ich war auch resultatmässig näher am Cut (Feldreduzierung nach zwei Runden; Red.).

Golfer kennen zwei Arten von Krisen, mentale und schwingtechnische. Wie ist das bei Ihnen?

Gemischt. Anfang Saison habe ich sensationell gespielt. Ich habe meinen Schwung umgestellt und verbessert. Doch im dümmsten Moment kam diese Bauchmuskelerkrankung, dann folgte eine Ohrenentzündung, und ich erwischte auch noch eine Angina. Dabei war ich seit langem nicht mehr krank gewesen. Ich musste realisieren, dass es nicht geht, wenn der Körper nicht gesund ist. Zuerst war die Krise mentaler Natur, später auch technisch. Mitte Saison ist alles zusammengefallen.



BILD KARL MATHIS/KEystone

Nora Angehrn aus Zollikon hofft, den richtigen Schwung bereits am Turnier in Helsinki, das am Freitag beginnt, wiederzufinden.

In Evian benötigten Sie für zwei Runden 28 Schläge über Par. War das der Tiefpunkt?

Ja. Ich hatte schon in Portugal gedacht, dass es nicht mehr schlimmer werden könnte (sie wurde von der Tour nach einer Startrunde mit 87 Schlägen zur Aufgabe gezwungen; Red.). Doch Evian war noch schlimmer. Dabei war ich gut vorbereitet gewesen. Nach dieser grossen Enttäuschung habe ich mich kurzfristig entschieden, für vier Tage nach Kanada zu fliegen, um dort mit meinem langjährigen und vertrauten Coach, Denise Lavigne, technisch wie auch mental wieder auf Vordermann zu kommen.

Arbeiten Sie auch mit einem Mentaltrainer?

Ich hatte jemanden, Anfang Juni, der hat mir schon ein bisschen geholfen. Aber es war nicht wirklich, was ich gesucht hatte. Ich weiss, dass ich selber aus der Krise

kommen muss. Er fand selber auch, dass ich nicht jemanden benötige, der die ganze Zeit neben mir steht, weil ich selber eigentlich genug stark bin.

Wäre es nicht ratsamer gewesen, eine längere Pause einzuschalten?

Im Nachhinein ist man immer schlauer.

Im Preisgeldstand der Tour liegen Sie mit 2930 Euro Preisgeld abgeschlagen auf Rang 139. Sie müssten in dieser Rangliste Ende Saison in den Top 80 stehen, um direkt für die Europatour 2008 qualifiziert zu sein. Ist das noch möglich?

Im Golf weiss man nie, was passiert. Vielleicht habe ich schon diese oder nächste Woche einen Lauf. Aber realisti-

scher ist, dass ich schaue, mich bis zur Qualifikationsschule wieder in eine gute Verfassung zu bringen. Es steht für mich

viel auf dem Spiel in den kommenden Monaten. Ich weiss nicht, was ich machen würde, wenn ich 2008 nicht mehr auf der europäischen Frauentour spielen könnte.

Was könnte das sein?

Die schwedische Telia Tour oder Golflehrerin. Aber ich will mir den Druck wegnehmen, deshalb habe ich mir das Ziel gesetzt, positiv in die Turniere zu gehen und bis zur Qualifikationsschule das Vertrauen wieder zu finden. Dort kämpfen in Italien im November etwa 150 Spielerinnen um 20 bis 30 Startplätze.

Haben Sie zwischendurch den Spass an Ihrem Beruf verloren?

Ja, schon. Aber nun ist die Freude wieder da, die Angst weg. Auch technisch ist mein Schwung in Ordnung. Ich bin wieder zuversichtlich.

Sie haben ein professionelles Umfeld, vier Sponsoren, drei Supporter und fünf Ausrüster. Erhöht dies nicht auch den Erwartungsdruck?

Sicher. Aber alle glauben an mich, und das hilft mir enorm. Hilfreich ist auch, dass mich Nationaltrainerin Régine Lautens oft an die Turniere begleiten kann. Von dieser Seite haben wir eine sehr gute Unterstützung.

Wie ist ein Jahr fast ohne Preisgeld für Sie finanziell verkraftbar?

Nicht sehr gut. Langsam geht es an die Reserven.

## GCK Lions noch nicht auf altem Niveau

**Eishockey.** – Das zweite Vorbereitungsspiel auf dem heimischen Eis in Küsnacht verloren die GCK Lions gegen die Schwenninger Wild Wings. Im letzten Drittel erzielte Dustin Johner, der Neuzug aus Kanada, für das Heimteam den Treffer zum 2:5-Endresultat.

Die GCK Lions befinden sich noch nicht dort, wo sie letzte Saison aufgehört haben. Neun der Spieler, die den Einzug in die Playoff-Halbfinals realisiert hatten, wechselten in die Nationalliga A. «Wir tasten uns Schritt für Schritt an dieses Niveau heran. Aber natürlich konnten wir nicht jeden Spieler eins zu eins ersetzen. Das ist auch nicht der Sinn eines Farmteams», sagt Trainer Beat Lautenschlager. «In den Vorbereitungsspielen und auch in den ersten Meisterschaftsspielen werden wir dafür Lehrgeld bezahlen müssen.» (rh)

## Oetwiler Tennisspieler auf Titelkurs

Der Oetwiler Turnierfavorit Heiko Bollich steht bei den Zürichsee-Meisterschaften in Meilen erneut im Halbfinal.

**Tennis.** – Meilen wird an diesem Wochenende erneut zum Tenniseldorado. Während die Profis am US Open um Weltrekorde kämpfen, finden am Samstag und Sonntag im Meilemer Tennisclub die Halbfinals der Zürichsee-Linth-Meisterschaften statt. Seit dem Turnierstart vom vergangenen Donnerstag hat sich die Spreu vom Weizen getrennt, nur noch die besten vier jeder Kategorie sind übrig geblieben.

Im Herrentableau kommt der erste Anwärter auf die 1000 Franken Preisgeld aus Oetwil. Die Nummer 31 des Schweizer

Rankings, der N3 klassierte Heiko Bollich, überzeugte bei seinem letzten Auftritt gegen den Gattiker Christoph Piquerez, den er mit 6:3 und 6:3 vom Platz fegte. Der für den TC Sonnenfeld Männedorf spielende Tennislehrer trifft im Halbfinal auf den Titelverteidiger Yves Boppard aus Rapperswil, der im Viertelfinal gegen den Oberriedner Jürg Hüslar überraschend über drei Sätze gehen musste.

**Frauen vom linken Ufer dominieren**

Im anderen Halbfinal treffen die beiden jungen Gattiker Talente, die Turniernummer 4, Yanick Mandl, N4, und Silvio Hauser, R2, aufeinander. Mandl ist auf dem Papier der Favorit. Er schlug im Viertelfinal den Richterswiler Dermot O'Grady, R1, klar mit 6:3 und 6:1. Hauser bezwang den unverwundlichen Oldie Christian Ernst aus Rapperswil, der mit Fieber angetreten war und deshalb nie seine grosse Stärke, die Laufarbeit, ausspielen konnte, mit 6:2 und 6:1.

Bei den Damen wird die neue Zürichsee-Meisterin ganz sicher vom linken Seeufer kommen. Die Nummer 1 des Dammentableaus, Virginia Ugrycy vom TC Ried Wollerau, N4, hatte in ihrem Viertelfinal gegen die Richterswilerin Nathalie Wild, R4, härter zu kämpfen als erwartet, bis ihr Sieg mit 6:4 und 7:5 feststand. Etwas einfacher hatte es ihre Halbfinalgegnerin Caroline Aeberli, R2, TC Rüslikon, welche die junge Wollerauerin Nicole Faas, R4, mit 6:0, 6:2 ausschaltete. Für den anderen Halbfinal qualifizierten sich Manuela Pinchera, R1, TC Rüslikon, und Jacqueline Reifler, R3, Au. Reifler schickte die Jonerin

Joëlle Vestner mit der Höchststrafe von 6:0, 6:0 nach Hause. Vestner hatte den Viertelfinal dank einem Freilos in der ersten Runde und einem forfait-Sieg ohne ein Spiel zu bestreiten erreicht. Pinchera kam über Siege gegen Rosana Stieger, R3, TC4 Ried Wollerau und Anja Bächtold, R3, Zumikon, ins Semifinal.

Neben den beiden Königsklassen kämpfen die Tennisspielerinnen und -spieler in Meilen am grössten Tennisanlass der Schweiz in 26 weiteren Tableaus um Titelhonoren. (TA)



BILD PD

Der Oetwiler Favorit Heiko Bollich.

## Mit Mühe und Not Richtung Peking

Der Zolliker Nicolas Lehner hat den Einzug in den Halbfinal an der Ruder-WM geschafft.

**Rudern.** – Nicolas Lehner (26) darf weiterhin von einer Teilnahme an den Olympischen Spielen in Peking träumen. Mit dem 2. Rang gelang dem Männerachter an der Ruder-Weltmeisterschaft in München der Sprung unter die ersten drei und somit in den Halbfinal. Lediglich den Olympiasiegern aus den USA musste sich das Schweizer Boot geschlagen geben. Zufrieden mit dem Rennverlauf war Lehner trotz einer Aufholjagd auf den letzten Metern nicht: «Es war ein richtiger Krampf, wir haben das Ziel nur mit Mühe und Not als 2. erreicht.» Dass Lukas Wernas, der sich vom Montag noch nicht vollständig erholt hatte, durch Roland Altenburger ersetzt werden musste, habe das Team zusätzlich verunsichert. «Unsere Mannschaft braucht aber das Messer an der Kehle, damit wir unsere beste Leistung abrufen können», sagt Lehner.

Morgen Freitag wird er das nächste Mal im Einsatz sein. Dann geht es im Halbfinal um die Qualifikation für die Olympischen Spiele. Um dieses Ziel zu erreichen, muss der Männerachter auf den 7. Gesamtrang fahren, sechs Boote qualifizieren sich für den Finallauf. Lehner ist zuversichtlich: «Bei diesem Lauf wissen wir eindeutig, was unser Ziel ist.» Mit dem Messer an der Kehle will er dann seinen grossen Traum wahr werden lassen. (rha)

REKLAME

TH333-H

**Wir überlassen nichts dem Zufall!**

• kompetent  
• schnell  
• kostengünstig

Verkauf - Einnensch  
Reparaturen - Spengerei

**Garage Johann Frei AG**  
Müllbacherstrasse 31/33 · 8008 Zürich · Tel. 044 421 50 60 · Fax 044 421 50 60

TH333-H